

aus der sozialen Elite in den politischen Wirren des spätm. England zu und greift damit ein bislang kaum bearbeitetes Thema auf. James ROSS (S. 131–141) setzt das von Payling eingeführte Thema des Schicksals der Familienangehörigen gefallener oder hingerichteter adeliger Hochverräter fort und legt eine Untersuchung zu den minderjährigen Erben der Familien Percy, de Vere und Clifford vor, deren Versorgung z. T. von der Krone übernommen wurde. Eine kurze Textedition rundet den Aufsatz ab. Hannes KLEINEKE (S. 117–129) versucht genauere Informationen über den Haushalt des Humphrey Stafford, Graf von Devon, zu gewinnen und wertet dafür das Testament eines dort zeitweilig anwesenden Priesters aus. Anne F. SUTTON (S. 143–159) beschäftigt sich in interessanten Ausführungen mit den Spannungen zwischen der Stadt Bury St. Edmunds und dem örtlichen Benediktinerkloster, dem sie unterstand. Sie vergleicht die hier vorgefundene Situation nach dem Regierungsantritt Eduards IV. mit Parallelentwicklungen in Städten mit ähnlicher Herrschaftsstruktur, Peterborough, Reading und Salisbury, die im Gegensatz zu Bury von der städtefreundlichen Politik des ersten Königs aus dem Hause York profitierten. Matthew HOLFORD (S. 161–173) legt eine exzellente Studie über eine wichtige Gruppe von Archivalien vor, deren Benutzung durch eine unkoordinierte Neuklassifizierung im englischen Nationalarchiv erschwert wird. Es handelt sich um Güterverzeichnisse, die nach dem Tod von Kronvasallen und auch bei der Vakanz größerer Klöster erstellt wurden – *Inquisitiones post mortem*. H. unterscheidet dabei diejenigen Akten, die aufgrund einer Anweisung durch die Kanzlei entstanden und dort auch abgelegt wurden, von denen, die man ohne derartige Aufforderungen erstellte und dann im Schatzamt ablegte. Der Vf. kann zeigen, dass die Akten dieser letztgenannten Gruppe bereits am Ende des 13. Jh. in Rollen zusammengefasst wurden. Allerdings sind die Verwaltungsabläufe in dieser Zeit noch nicht eindeutig nachzuvollziehen. Karen STÖBER (S. 175–187) betont die Bedeutung kontinuierlicher materieller Unterstützung durch einflussreiche Gründerfamilien besonders für kleinere religiöse Institutionen anhand der Beispiele des Augustinerstiftes Roca Rossa und des Klosters Vilabertran, beide in Katalonien. John HARE (S. 189–206) stellt für die Grafschaften Wiltshire und Hampshire, die er als wirtschaftliches Zentrum des spätm. England beschreibt, ein starkes Wachstum der Wolltuchindustrie fest, deren Produkte auch im Außenhandel gefragt waren, ein Aspekt, dessen Bearbeitung durch das Heranziehen einschlägiger – auch in anderen europäischen Sprachen erschienener – Literatur gewonnen hätte. Winifred A. HARWOOD (S. 207–228) untersucht die Rolle Southamptons in der Wirtschaft zumeist regional ansässiger Klöster (v. a. in Winchester), hat aus dem im Titel genannten Zeitraum 1430 bis 1540 allerdings nur zwölf Jahre für ihre Untersuchung ausgewählt. Den Aufsätzen ist ein Schriftenverzeichnis des Jubilars sowie ein Index angehängt.

Jens Röhrkasten

---

Anders KALIFF / Julia MATTES, *Tempel och kultus i det forna Skandinavien. Myter och arkeologiska fakta*, Stockholm 2017, Carlssons Bokförlag,